

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926**

197 (9.6.1926) Hochschul-Beilage

## Frankreichs Propaganda im Ausland.

Was den weltpolitischen Einfluß und die Bekanntheit angeht, so war für die dritte französische Republik der auf dem heimischen Boden erzielte Erfolg ein unbestrittenes Faktum. Das Land hat sich in der Welt als ein Expatriatland ganz im Gegenteil benützt die französische Außenpolitik, ziemlich unbefangenen von der inneren Politik, ignoriert die religiösen Missionen zur Erreichung weltpolitischer Ziele. Das Land hat sich als ein Expatriatland ganz im Gegenteil benützt die französische Außenpolitik, ziemlich unbefangenen von der inneren Politik, ignoriert die religiösen Missionen zur Erreichung weltpolitischer Ziele. Das Land hat sich als ein Expatriatland ganz im Gegenteil benützt die französische Außenpolitik, ziemlich unbefangenen von der inneren Politik, ignoriert die religiösen Missionen zur Erreichung weltpolitischer Ziele.

Hier sei auf ein neues, in dies Gebiet gehörendes Institut hingewiesen, das musterhaft sein soll und das unter besonderem Interesse verdient, ich meine das „Collège universitaire des études étrangères de Strasbourg“ — das akademische Seminar der fremden Studierenden in Straßburg. Über dies Institut liegt aus der Feder des Defans M. J. Duquesne eine größere Arbeit vor; ihr seien die nachfolgenden Einzelheiten entnommen.

Kurz nach dem Kriege, so heißt es da in der Hauptfäche, als die Straßburger Universität ihre Tore wieder öffnete, diesmal aber unter franz. Flagge, richteten viele fremde Nationen, vor allem aber diejenigen des nahen Ostens, ihre Blicke auf sie. Unsere Zeitungen sagten mit Recht, daß Frankreich die Straßburger Universität zum Herz einer besonders alanzenden intellektuellen Kultur machen wolle. Man schrieb also nach Straßburg, man zog Erläuterungen ein, man äußerte den Wunsch, dort zu studieren. Die Mitglieder der Geisteswissenschaften wandten sich hierbei natürlich an die theologische Fakultät.

Es erwies sich jedoch als unmöglich, diesen geistlichen Studierenden ein besonderes Obdach zu bieten, das es ihnen erlaube, in ihrem Stande gemäße, geistliche Leben zu führen, ein Heim, in dem sie fernerhin eine sowohl französische, als auch religiöse Atmosphäre vorfinden würden, ein Heim schließlich mit einer genügend schmiegsamen und intelligenten Ordnung, die unterrichten konnte, ohne zu hindern.

Dank dem Orden der Lazariten wurde dieses Heim verwirklicht; auf der Robertsau wurde Ende 1925 ein Anwesen gekauft, das etwa fünfzehn Studenten beherbergen konnte. Rasch war das Heim überfüllt, man mußte sich nach einem geräumigeren Anwesen umsehen. Bald verfügte man über ein Heim für vierzig Gäste, über ein mit einer herrlichen Kapelle versehenes Heim für die auch alles für die geistlichen Bedürfnisse der Studierenden slawischer Nationen vorgesehen war. Heute ist auch dies Heim zu klein, schließlich werden noch andere Gebäude zur Verfügung. Von den jetzt neunundsechzig Studenten entfallen neunundzwanzig auf Polen, die anderen kommen aus Südslawien, Rumänien, der Tschechoslowakei, Bulgarien, Lettland, Portugal, Luxemburg, Belgien und der Schweiz. Trotz dieser Verschiedenheit der Herkunft herrscht im Heim der Geist herrlicher Brüderlichkeit.

Unter diesen fremden Studierenden leben nun einige französische Studierende, womit für die Fremden die Gelegenheit geboten ist, sich in dem Gebrauch unserer Sprache zu vervollkommen, sie ist die einzige in diesem Heim gebrauchte Unterrichtssprache. Einige der Studierenden haben die priesterlichen Weihen noch nicht empfangen. Die anderen aber pflegen beim Herannahen der großen Feste Weihnachten und Ostern sich über ganz Frankreich zu zerstreuen und die

Kolonien der fremden Arbeiter zu besuchen, wo ihr Kommen von Landbesitzern erwartet wird, die glücklich darüber sind, ihre besten und besten Gefährten in der heimischen Sprache einem Landsmann anvertrauen zu können.

Die meisten dieser Priester kehren erst nach beendeten Studien in ihre Heimat zurück. Die großen Ferien werden in den industriellen oder den Minengebieten verbracht, wo ihre Anwesenheit sowohl von den Arbeitgebern, als auch von den Arbeitern begrüßt wird; denn nicht nur übernehmen sie die Rolle des Seelsorgers, sondern sie dienen auch als Bindestriche gewissermaßen, und viele Mißverständnisse wurden schon dank ihres Eingreifens beseitigt.

Man darf eben nicht vergessen, daß die Besucher dieses akademischen Seminars eine Elite vorstellen. Das Kommen dieser Studierenden wird durch einen Briefwechsel zwischen den Besuchern ihrer Diözesen und dem Defans der theologischen Fakultät vorbereitet. Die Bischöfe wählen jene aus, auf deren besonders gute Mitarbeit in der Zukunft sie hoffen. Die akademischen Erfolge dieser jungen Priester und der gute Eindruck, den sie jeweils in Frankreich hinterlassen, bezeugen, wie auf diese Wahl meist getroffen wird. Und so wurden diesen Besuchern unseres internationalen Seminars nach der Rückkehr in die Heimat meist Aufgaben anvertraut, die ihnen zur Ehre gereichten und es ihnen gestatteten, diejenigen Kenntnisse zu verwerten, die sie sich in Straßburg erworben haben.

Es sei noch hinzugefügt, daß jetzt eine Gesellschaft mit dem Zweck gegründet worden ist, diese Propaganda-Institut finanziell zu unterstützen und es weiter auszubauen, vor allem aber den Besuch dieses Instituts und das Studium in Straßburg überhaupt auch jenen zu ermöglichen, die infolge der Salutarverhältnisse den Aufenthalt im Elsaß aus eigenen Mitteln nicht bestreiten könnten.

## Die sudetendeutschen Hochschulprofessoren für die Kulturautonomie.

Die im Frühjahr stattgehabte Vollversammlung des Verbandes der deutschen Hochschulprofessoren in der tschechoslowakischen Republik hat einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die 3 1/2 Millionen Deutschen im tschechoslowakischen Staat, deren kulturelle und wirtschaftliche Leistungen auf der ganzen Welt eine achtunggebende Stellung einnehmen, hatten bisher in der Erhaltung, Verwaltung und Ausgestaltung ihrer Schulen und Kulturanstalten nur die geringsten selbständigen Einfluß. Wer nur eine Spur von natürlichem Rechtsempfinden in sich trägt, gleichgültig ob er ein Deutscher ist oder nicht, wird hierin ein trasses Unrecht erblicken. Grundzüge des Rechtes und die Willigkeit fordern vielmehr mit aller Bestimmtheit: Nicht Führer und Beamte eines fremden Volkes können und dürfen für Erhaltung, Verwaltung und Ausgestaltung unserer Schulen und Kulturanstalten die Verantwortung tragen. Nur Führer und Beamte unseres eigenen Volkes sind berechtigt und befähigt, diese Aufgabe zu lösen. Zu diesem Ruf nach voller Kulturautonomie sind wir um so mehr verpflichtet, wenn wir an die schweren Verluste denken, die die letzten acht Jahre unserem gesamten Schulwesen zugefügt haben. Die Einbußen unseres Volks- und Mittelschulwesens sind so bedeutend, daß sie schwere Schädigungen der kulturellen und schließlich auch der materiellen Leistungsfähigkeit unserer deutschen Bevölkerung zeitigen müssen. Zu nicht minderen schweren Verorganissen gibt der zum Teil wahrhaft klägliche Zustand unserer Hochschulen Anlaß. Zahlreiche Lehrstühle sind unbesetzt, darunter einige schon viele Jahre hindurch, so daß der Unterrichtsbetrieb in manchen Fächern nur mit Mühe aufrecht erhalten werden kann. Viele ungemein

wichtige Forderungen, die die Ausgestaltung unserer Hochschulinstitute und wissenschaftlichen Bibliotheken betreffen, blieben von der Unterrichtsbehörde unberücksichtigt, so daß ihre gegenwärtige Verfassung in keiner Weise den Bedürfnissen gerecht wird, wie es heute Forschungsarbeit und Lehrbetrieb verlangen.

Und so wenden wir uns an unsere neugewählten Volksvertreter mit der Aufforderung, sie mögen unseren Anspruch auf Kulturautonomie in eindrucksvoller Weise und mit derselben Einmütigkeit erheben, wie sie in dieser Frage bei allen Schichten und Ständen der Bevölkerung herrscht.

In derselben Versammlung wurde ferner folgender einstimmiger Beschluß gefaßt: „Der Verband der deutschen Hochschulprofessoren in der tschechoslowakischen Republik stellt an die Regierung das dringende Ansuchen, diese möge im Zusammenhange mit dem eben in Beratung befindlichen Gehaltsregulierungsgesetz der Staatsbeamten auch die Regulierung der Ruhegehälter (Versorgungsgebühren usw.) der im Ruhestande lebenden Hochschulprofessoren bezw. deren Angehörigen, in der Weise durchführen, daß diese Gehälter der Höhe der Bezüge der Rezipienten angeglichen werden.“

(Sudetendeutsche Tageszeitung.)

## Bereinigung der Hohenheimer Studentenhilfe

Tätigkeitsbericht über E.S. 1925 und W.S. 1925/26.

Nach einer vorübergehenden Besserung der finanziellen Lage der Gesamtheit hat sich wieder eine allgemeine Verschlechterung eingestellt, die sich selbstverständlich auch auf die Studierenden auswirkt. Ihr entgegenzutreten machte sich die Hohenheimer Studentenhilfe zur Aufgabe. Und es war klar, daß ihre Leistungsfähigkeit nur mit Hilfe von Kapitalreserven möglich war. Diese wurden erreicht durch eine, in den Sommerferien durchgeführte Werbung in der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie, die einen sehr guten Erfolg hatte. 21 Firmen stifteten insgesamt 2480 M. Mit diesen Geldern, außerdem mit den Zuschüssen des Reichs und der Wirtschaftshilfe in Dresden, sowie verschiedener Stiftungen und dem Beitrag der Studentenschaft konnten wir arbeiten. In erster Linie wurde die Einzelfürsorge bedacht, deren Tätigkeit sich vorwiegend auf die Ausgabe von freien Maßzeiten erstreckt. Im Sommersemester 1925 wurden an 35 Geschäftler insgesamt 5035 Essen vorausbezahlt, im Werte von 2033,70 M. Im Wintersemester 1925/26 an 27 Geschäftler 2885 Mittagessen im Werte von 1417 M., 2160 Abendessen im Werte von 864 M. und an besonders Bedürftige 1785 Frühstücke im Werte von 613 M., insgesamt also 6780 Einzelfessen im Werte von 2895,50 M.

Angenehm ist die studentische Darlehnskasse, Zweigstelle Hohenheim, die im Sommersemester 1925 sechs Darlehen in Höhe von 2400 M., im Wintersemester 1925/26 elf Darlehen in Höhe von 4800 M. ausgab. Das Büchereiamt wurde weiter ausgebaut, indem fast sämtliche von den Herren Dozenten empfohlenen Bücher angeschafft wurden und zu einem geringen Preise (10—15 % im Monat) ausgeliehen werden. Die ihr angeschlossene Verkaufsbibliothek, die mehr als Vermittlungsstelle gedacht ist, verkaufte in den beiden Semestern etwa 100 Bücher gegen eine Vermittlungsgebühr von 5 Prozent des erzielten Preises. Der Verkauf von Studienmaterial erfreut sich, aus dem Absatz zu schließen, einer verhältnismäßig großen Beliebtheit. Das Wohnungsammt vermittelt an die Studierenden Zimmer. Die Stellenvermittlung hatte ihre hauptsächlichste Arbeit in den großen Ferien, und es gelang, alle Anforderungen betr. Unterbringung zu erfüllen. Neu eingerichtet wurde eine Kartovertriebsstelle, die den Vertrieb von Generalstabs-, Wanderkarten, geologischen Karten u. dgl. in allen Maßstäben zu

außerordentlich günstigen Preisen vom Statistischen Landesamt in Berlin und dem früheren Militär-Geographischen Institut in Wien übernahm. Dieser Einrichtung wird von allen Seiten viel Anteilnahme entgegengebracht. Im Studentenheim wurde durch die verstärkte Gestaltung des Gastverkehrs gegenüber dem Vorjahr der doppelte Umsatz erzielt, wodurch eine Verbilligung des Essenpreises möglich war, der heute 50 % für das Mittag- und 40 % für das Abendessen beträgt. Die gute Finanzruhmahme, die sich trotz der Abnahme der Studierenden steigerte, ist jetzt ein Beweis für die Notwendigkeit des Studentenheims. Es wurden an Studierende insgesamt 53 353 Mittagessen und 12 435 Abendessen verabreicht. Die Essensstärke im Tag beläuft sich durchschnittlich auf 260 Mittag- und 90 Abendessen.

cand. agr. K o s t e c.

## Studentenschaft und Leibesübungen

Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft hat an die Unterrichtsverwaltungen der deutschen Hochschulländer eine Eingabe gerichtet, die im wesentlichen zwei äußerst wichtige Gesichtspunkte enthält:

1. Herabsetzung der Aufnahmegebühr für neuimmatrikulierte Studierende.
2. Anstellung hauptamtlicher Fachärzte für Leibesübungen.

Es sollen zur Verhütung von Schädigungen des Nachwuchses für die akademischen Berufe rechtzeitig Maßnahmen getroffen werden, die geeignet sind, dem kranken oder gesundheitlich gefährdeten Studenten einer zweckmäßigen Behandlung zuzuführen sowie den Gesundheitszustand der Studentenschaft im allgemeinen zu heben. Neben der klinischen Behandlung Erkrankter sollen Turnen, Spiel, Sport und Wandern planmäßig gepflegt werden, der Körper durch physikalische und chemische Umwelteinflüsse (Luft, Licht, Sonne, Wasser usw.) abgehärtet werden und die Veranstaltung einer gesundheitsmäßigen Lebensführung erlernt werden.

An den deutschen Hochschulen ist man allgemein dazu übergegangen, Übungsstätten aller Art, insbesondere Spielplätze, zu errichten, und hauptamtliche Fachlehrer anzustellen. Die von den Hochschulen und der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft bereits getroffenen Maßnahmen sollen in wertvollster Weise durch Anstellung hauptamtlicher Fachärzte für Leibesübungen ergänzt werden. In diesem Zweck fand am 10. Januar 1926 in Halle a. S. eine Tagung der Sportärzte an den Hochschulen mit dem Vorstand der Deutschen Studentenschaft statt, die sich besonders mit der Abgrenzung des sportärztlichen Aufgabenspektrums befahte.

Die Entschlüsse der Tagung enthielten im wesentlichen folgende Gesichtspunkte:

1. Angestrebt wird die hauptamtliche Anstellung eines Sportarztes für Leibesübungen.
2. Es ist anzustreben, daß der Sportarzt mit charitativen Maßnahmen nicht belastet wird.
3. Die pflichtmäßige Gesundheitsuntersuchung ist nicht Aufgabe des Sportarztes. Diese soll nach Möglichkeit in klinischen Instituten usw. stattfinden.
4. Die praktische Tätigkeit des Sportarztes soll sich auf die Leitung der Verbandsstelle und die Ueberwachung des Gesamtübungsbetriebes erstrecken.
5. Es ist anzustreben, daß der Sportarzt auch Vorlesungen über Sporthygiene usw. halten soll. Die Hochschulländer sollen ersucht werden, Verhausträge für das sportärztliche Gebiet zu erteilen, soweit dies bisher noch nicht der Fall ist.
6. Es sind Einrichtungen zu schaffen, die für die sportärztliche Untersuchung für hygienische Zwecke (Duschen, Massagen usw.), sowie für Einrichtungen für erste Hilfe, Unfälle usw. zweckmäßig sind.

## Das Seminar für Publizistik und Zeitungswesen an der Universität in Freiburg i. Br.

Die junge, im raschen Aufstiege begriffene Zeitungswissenschaft hat sich im letzten Jahrzehnt dank dem energischen Arbeiten ihrer Pioniere, besonders der Universitätsprofessoren Büchtemann, D'Erler-München, Kapp-Freiburg i. Br. und Spahn-Köln einen Platz nach dem anderen an den deutschen Hochschulen erobert. Regelmäßige Vorlesungen über wissenschaftliche Zeitungswissenschaft werden jetzt schon an neun deutschen Hochschulen abgehalten. Zeitungsinstitute oder Seminare bestehen bereits in Berlin (Deutsches Institut), Köln, Leipzig (mit Zeitungswissenschaft als Promotionssach), München (mit etatsmäßiger außerordentlicher Professur), Münster i. W., Bielefeld (an der Handelshochschule) und an der philologischen Fakultät unserer Freiburger Universität. Das Freiburger Seminar ist im Sommersemester 1922 gegründet worden. Prof. Dr. Kapp hat seitdem eine wertvolle Lehreinrichtung daraus gemacht, die dank dem großen Entgegenkommen und der verständnisvollen Unterstützung durch die Presse heute über eine ansehnliche Menge von Lehrmaterial verfügt. Durch dieses Lehrmaterial einerseits und durch die reichen Kenntnisse und Erfahrungen Professor Kapps auf dem Gebiet der Zeitungspraxis andererseits ist die Zeitungswissenschaft an der Universität Freiburg für eine gedeihliche Verheißung gegeben. Der Lehrstoff des Freiburger Seminars umfaßt: Publizistik (und zwar im wesentlichen als politische), öffentliche Meinung (als Komplementärstück zur politischen Publizistik), und das Zeitungswesen. Die Lehreinrichtung hat im Gegensatz zu den meisten anderen deutschen Seminaren für Zeitungswissenschaft nicht den Zweck,

künftige Journalisten auszubilden. Wenn eine solche Ausbildung von Zeitungsmännern vielleicht bei den Arbeiten mit herankommt, so kann das zwar als ein erfreulicher Nebenerfolg, nicht aber als das von der Seminarleitung ins Auge gefaßte Ziel der Arbeit angesehen werden. Das Freiburger Seminar soll vielmehr in erster Linie Studierenden aller Fakultäten Gelegenheit bieten, sich methodisch über die in der Gegenwart im öffentlichen Leben immer bedeutsamer werdenden Gebiete des Zeitungswesens unterrichten zu lassen. Es bilden sich seit der Gründung insgesamt vier Vorlesungen zu je zwei Stunden heraus: 1. Einführung in das Wesen der modernen Publizistik (Naturgeschichte der Publizistik), 2. Soziologie der „öffentlichen Meinung“, 3. Das Zeitungswesen historisch, a) Anfänge und Entwicklung der Zeitung bis zum 18. Jahrhundert, b) politische Zeitung im 19. Jahrhundert, im Zusammenhang mit der „öffentlichen Meinung“, 4. Das Zeitungswesen nach der systematischen Seite, a) Probleme des modernen Zeitungswesens, allgemeingültig, kulturell, soziologisch, wirtschaftlich, politisch, rechtlich usw., b) Komposition und Struktur der modernen in- und ausländischen Tageszeitungen, Physiognomie der Zeitung, Innenaufbau, Leitartikel, Nachrichten, Korrespondenzen, Kellame, Inseraten-Psychologie usw. (Von den ausländischen Zeitungen werden in Freiburg die schweizerischen, österreichischen und elsaßischen bevorzugt.)

Die thematische Seite des Zeitungswesens wurde bisher hauptsächlich in den seminaristischen Übungen behandelt, die wöchentlich einmal stattfinden, und denen die Studierenden in freier Hand die größte Interesse entgegenbringen. So wurden im vergangenen Wintersemester 1925/26 im Seminar folgende Gebiete der eingehenden Behandlung unterzogen: die beiden Führungsprobleme im deutschen Zeitungswesen (die Zeitungen

als „Führer“ und die Führer innerhalb der Zeitungen), dann die Stellung und Bedeutung des Leitartikels, das Feuilleton, der Entwurf zu einem neuen Journalistengesetz, die Auslands-Korrespondenten, die Zeitungsnachricht als Gegenstand der Politik, der Anteiligkeit der Zeitungen, und schließlich: das französische Zeitschriftenwesen, unter besonderer Berücksichtigung der politischen Einstellung. Nebenher liefen verschiedene größere Spezialarbeiten, so vor allem eine auf Grund einer Anfrage des badischen Innenministers veranlaßte Untersuchung des Feuilletons der kleineren Zeitungen Badens, eine noch nicht abgeschlossene Arbeit über den Wirtschaftszweig der deutschen Zeitungen und eine Untersuchung des Mitarbeiterkreises des „Rheinischen Merkur“. Mehr und mehr ist in Freiburg die soziologisch-psychologische Betrachtungsweise der Zeitungswissenschaft in den Vordergrund getreten. Die Zusammenhänge, die zwischen Presse, Gesellschaft, Volkswirtschaft, Politik bestehen, die Wechselbeziehungen zwischen Presse und „öffentlicher Meinung“, Beeinflussungsfragen, Urteilsbildung usw., die die äußere und innere Struktur und Form der Zeitung bedingenden Kräfte sind bevorzugte Objekte der Untersuchung des Seminars. Die Kenntnis des Tatsachenmaterials und geschichtliche Erfassung desselben sind dabei selbstverständliche Voraussetzungen, während die Sammlung und Bearbeitung von rein historisch gewordenem Material weniger in unseren Interessentkreis gehört. Um so mehr Wert wird darauf gelegt, stets laufend mit dem neuesten Material, wie Zeitungen, Zeitschriften, Korrespondenzen, gelehrten Abhandlungen usw. versehen zu sein. Die Zeitung als Erscheinung im öffentlichen Leben ist ein so kompliziertes Phänomen, daß man an ihr Studium von den verschiedensten Seiten herantreten muß. Die Erforschung und Darstellung muß zugleich historischer, politischer, wirtschaftlicher, rechtlicher, kul-

turreller, literarischer und philosophischer Art sein. Wie es scheint, bildet sich aber schon jetzt eine Spezialisierung nach Arbeitsgebieten auf den deutschen Hochschulen, die sich mit Zeitungsfragen befassen, heraus. Eine solche Spezialisierung kann zwar wegen der möglichen Vertiefung der Arbeit auf den einzelnen Gebieten auch von Nutzen für die Gesamtenwicklung sein, birgt aber doch auch eine Gefahr in sich, indem sie dem Auftreten der Zeitungswissenschaft als geschlossene Disziplin innerhalb der deutschen Wissenschaft entgegenarbeitet. Denn die rein soziologisch-psychologische, oder allein historische, oder allein wirtschaftliche Betrachtungsweise kann niemals die Einführung einer besonderen Disziplin rechtfertigen, sondern führt immer nur zur Herausbildung von Hilfsmethoden für andere Forschungsgebiete. Frühzeitig haben sich denn auch wissenschaftliche Begleiter der Zeitungswissenschaft aus besonderer Disziplin gefunden, welche wohl die Notwendigkeit der Erforschung der heute von den Zeitungswissenschaftlern beanspruchten Arbeitsgebiete anerkennen, aber die junge Disziplin nur als eine Hilfs-wissenschaft ansehen. Die zukünftige Entwicklung wird zeigen, zu welchem Ende dieser Meinungstreit führt. Allen Ansichten nach aber nimmt die wissenschaftliche Erforschung des deutschen Zeitungswesens, die in diesem Jahr durch Gründung eines besonderen Ausdrucksorgans, der Monatschrift „Zeitungswissenschaft“, eine weitere Förderung erfahren hat, immer bestimmtere Formen an u. erklämpft sich immer mehr Ansehen, so daß Prof. Spahn kürzlich in d. „Mitteilungen“ seines Kölner Zeitungsinstituts (1926, Nr. 1) schreiben konnte: „Es läßt sich deutlich verfolgen, wie das Wort Zeitungswissenschaft mehr und mehr einen bestimmten Inhalt erhält. Eine Methode entsteht, mit deren Hilfe dieser Inhalt objektiviert werden kann.“

Dr. Hans A. Münster.



# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Die deutsche Wirtschaftsenquete.

Eine General-Inventur der deutschen Wirtschaft. Die Möglichkeiten zur Durchführung des Dawesplanes.

In der Eröffnungsitzung des Ausschusses zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft führte

### Reichswirtschaftsminister Curtius

a. a. folgendes aus: Die Aufgabe, die das Gesetz diesem Ausschuss stellt, ist die Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft. Das Ziel ihrer Arbeiten ist hoch; ihr Arbeitsgebiet ist umfassender als alles, was gleichen oder ähnlichen Kommissionen in der ganzen Welt jemals übertragen ist.

Es waren bisher fast ausschließlich abgegrenzte Praxisausschüsse, ausnahmsweise einzelne Wirtschaftszweige, welche in den klassischen Ländern der Enquete, in England und Amerika, Gegenstand einer Untersuchung gewesen sind.

Die sind wir demgegenüber in Deutschland dazu gekommen, eine alles umfassende Untersuchung, gleichsam eine Analyse der gesamten deutschen Volkswirtschaft, in Angriff zu nehmen?

Unter dem Eindruck der bei der Sachverständigenberatung über die Agrarfrage gemachten Erfahrungen hat der Reichstag die Regierung ersucht, einen besonderen Untersuchungsausschuss einzuberufen und ihn mit der Aufgabe einer Prüfung der Grundlagen der deutschen Gesamtwirtschaft zu betrauen.

Der Reichswirtschaftsrat hat unter Bezugnahme auf diesen Beschluß des Reichstags, bei den Beratungen über die 10a. Preisabstammung der Reichsregierung im vergangenen Herbst ein ähnliches Ersuchen an die Reichsregierung gerichtet.

Diese Urprüfungen haben wesentlich zu der Eigenart des Ausschusses in Aufbau und Zusammenbau geführt. Zugleich hängt damit seine Stellung zur Reichsregierung zusammen. Soweit die Reichsregierung nach dem Gesetze mitteilbar ist und zur Mitwirkung berufen ist, handelt es sich um unterstützende Mitarbeit, nicht um Beeinflussung der Untersuchungen nach irgend einer Richtung.

Die vom Reichstag, Reichswirtschaftsrat und Verein für Sozialpolitik mit diesem Enqueteausschuss verfolgte Zweite besteht auch heute noch in vollem Umfang; ihre Erreichung ist vielleicht noch dringlicher geworden. Denn inzwischen ist über die deutsche Wirtschaft eine schwere Krise herangebrochen, deren akute Symptome abgeklungen sind, die aber eine fortwirkende allgemeine wirtschaftliche Depression nach sich gezogen hat.

Die vom Reichstag, Reichswirtschaftsrat und Verein für Sozialpolitik mit diesem Enqueteausschuss verfolgte Zweite besteht auch heute noch in vollem Umfang; ihre Erreichung ist vielleicht noch dringlicher geworden. Denn inzwischen ist über die deutsche Wirtschaft eine schwere Krise herangebrochen, deren akute Symptome abgeklungen sind, die aber eine fortwirkende allgemeine wirtschaftliche Depression nach sich gezogen hat.

Die vom Reichstag, Reichswirtschaftsrat und Verein für Sozialpolitik mit diesem Enqueteausschuss verfolgte Zweite besteht auch heute noch in vollem Umfang; ihre Erreichung ist vielleicht noch dringlicher geworden. Denn inzwischen ist über die deutsche Wirtschaft eine schwere Krise herangebrochen, deren akute Symptome abgeklungen sind, die aber eine fortwirkende allgemeine wirtschaftliche Depression nach sich gezogen hat.

Die vom Reichstag, Reichswirtschaftsrat und Verein für Sozialpolitik mit diesem Enqueteausschuss verfolgte Zweite besteht auch heute noch in vollem Umfang; ihre Erreichung ist vielleicht noch dringlicher geworden. Denn inzwischen ist über die deutsche Wirtschaft eine schwere Krise herangebrochen, deren akute Symptome abgeklungen sind, die aber eine fortwirkende allgemeine wirtschaftliche Depression nach sich gezogen hat.

Die vom Reichstag, Reichswirtschaftsrat und Verein für Sozialpolitik mit diesem Enqueteausschuss verfolgte Zweite besteht auch heute noch in vollem Umfang; ihre Erreichung ist vielleicht noch dringlicher geworden. Denn inzwischen ist über die deutsche Wirtschaft eine schwere Krise herangebrochen, deren akute Symptome abgeklungen sind, die aber eine fortwirkende allgemeine wirtschaftliche Depression nach sich gezogen hat.

Zeitraum unserer Wirtschaftsentwicklung, der nach der Kreditkrise im Frühjahr und Sommer 1924 und vor dem Beginn der Krise des Winters 1925/26 liegt. Folgerungen, die aus der Scheinblüte oder vorübergehenden Konjunktur unserer Wirtschaft diesem Zeitraum gezogen werden, sind daher notwendigerweise verfehlt.

Schon heute steht fest, daß die Entwicklung unserer Wirtschaft sich in wesentlichen Punkten anders gestaltet hat, als sie den Dawes-Sachverständigen bei der Abfassung ihres Berichts vorgezeichnet hat. Die sog. Sachverständigen sind davon ausgegangen, daß die deutsche Wirtschaft mit einem ausgezeichneten Produktionsapparat und ohne Schulden nur des Zutromms fremden Kapitals bedürfe, um in vollem Maße arbeiten zu können und alsbald einen erheblichen Ueberschuß abzuwerfen.

Zu dem Eindruck der bei der Sachverständigenberatung über die Agrarfrage gemachten Erfahrungen hat der Reichstag die Regierung ersucht, einen besonderen Untersuchungsausschuss einzuberufen und ihn mit der Aufgabe einer Prüfung der Grundlagen der deutschen Gesamtwirtschaft zu betrauen.

Die vom Reichstag, Reichswirtschaftsrat und Verein für Sozialpolitik mit diesem Enqueteausschuss verfolgte Zweite besteht auch heute noch in vollem Umfang; ihre Erreichung ist vielleicht noch dringlicher geworden. Denn inzwischen ist über die deutsche Wirtschaft eine schwere Krise herangebrochen, deren akute Symptome abgeklungen sind, die aber eine fortwirkende allgemeine wirtschaftliche Depression nach sich gezogen hat.

Die vom Reichstag, Reichswirtschaftsrat und Verein für Sozialpolitik mit diesem Enqueteausschuss verfolgte Zweite besteht auch heute noch in vollem Umfang; ihre Erreichung ist vielleicht noch dringlicher geworden. Denn inzwischen ist über die deutsche Wirtschaft eine schwere Krise herangebrochen, deren akute Symptome abgeklungen sind, die aber eine fortwirkende allgemeine wirtschaftliche Depression nach sich gezogen hat.

Die vom Reichstag, Reichswirtschaftsrat und Verein für Sozialpolitik mit diesem Enqueteausschuss verfolgte Zweite besteht auch heute noch in vollem Umfang; ihre Erreichung ist vielleicht noch dringlicher geworden. Denn inzwischen ist über die deutsche Wirtschaft eine schwere Krise herangebrochen, deren akute Symptome abgeklungen sind, die aber eine fortwirkende allgemeine wirtschaftliche Depression nach sich gezogen hat.

Die vom Reichstag, Reichswirtschaftsrat und Verein für Sozialpolitik mit diesem Enqueteausschuss verfolgte Zweite besteht auch heute noch in vollem Umfang; ihre Erreichung ist vielleicht noch dringlicher geworden. Denn inzwischen ist über die deutsche Wirtschaft eine schwere Krise herangebrochen, deren akute Symptome abgeklungen sind, die aber eine fortwirkende allgemeine wirtschaftliche Depression nach sich gezogen hat.

Die vom Reichstag, Reichswirtschaftsrat und Verein für Sozialpolitik mit diesem Enqueteausschuss verfolgte Zweite besteht auch heute noch in vollem Umfang; ihre Erreichung ist vielleicht noch dringlicher geworden. Denn inzwischen ist über die deutsche Wirtschaft eine schwere Krise herangebrochen, deren akute Symptome abgeklungen sind, die aber eine fortwirkende allgemeine wirtschaftliche Depression nach sich gezogen hat.

Die vom Reichstag, Reichswirtschaftsrat und Verein für Sozialpolitik mit diesem Enqueteausschuss verfolgte Zweite besteht auch heute noch in vollem Umfang; ihre Erreichung ist vielleicht noch dringlicher geworden. Denn inzwischen ist über die deutsche Wirtschaft eine schwere Krise herangebrochen, deren akute Symptome abgeklungen sind, die aber eine fortwirkende allgemeine wirtschaftliche Depression nach sich gezogen hat.

Die vom Reichstag, Reichswirtschaftsrat und Verein für Sozialpolitik mit diesem Enqueteausschuss verfolgte Zweite besteht auch heute noch in vollem Umfang; ihre Erreichung ist vielleicht noch dringlicher geworden. Denn inzwischen ist über die deutsche Wirtschaft eine schwere Krise herangebrochen, deren akute Symptome abgeklungen sind, die aber eine fortwirkende allgemeine wirtschaftliche Depression nach sich gezogen hat.

Die vom Reichstag, Reichswirtschaftsrat und Verein für Sozialpolitik mit diesem Enqueteausschuss verfolgte Zweite besteht auch heute noch in vollem Umfang; ihre Erreichung ist vielleicht noch dringlicher geworden. Denn inzwischen ist über die deutsche Wirtschaft eine schwere Krise herangebrochen, deren akute Symptome abgeklungen sind, die aber eine fortwirkende allgemeine wirtschaftliche Depression nach sich gezogen hat.

Die vom Reichstag, Reichswirtschaftsrat und Verein für Sozialpolitik mit diesem Enqueteausschuss verfolgte Zweite besteht auch heute noch in vollem Umfang; ihre Erreichung ist vielleicht noch dringlicher geworden. Denn inzwischen ist über die deutsche Wirtschaft eine schwere Krise herangebrochen, deren akute Symptome abgeklungen sind, die aber eine fortwirkende allgemeine wirtschaftliche Depression nach sich gezogen hat.

Die vom Reichstag, Reichswirtschaftsrat und Verein für Sozialpolitik mit diesem Enqueteausschuss verfolgte Zweite besteht auch heute noch in vollem Umfang; ihre Erreichung ist vielleicht noch dringlicher geworden. Denn inzwischen ist über die deutsche Wirtschaft eine schwere Krise herangebrochen, deren akute Symptome abgeklungen sind, die aber eine fortwirkende allgemeine wirtschaftliche Depression nach sich gezogen hat.

Die vom Reichstag, Reichswirtschaftsrat und Verein für Sozialpolitik mit diesem Enqueteausschuss verfolgte Zweite besteht auch heute noch in vollem Umfang; ihre Erreichung ist vielleicht noch dringlicher geworden. Denn inzwischen ist über die deutsche Wirtschaft eine schwere Krise herangebrochen, deren akute Symptome abgeklungen sind, die aber eine fortwirkende allgemeine wirtschaftliche Depression nach sich gezogen hat.

war, kann er in fast allen Bezirken mit Ausnahme der Werkstätten als abgeklommen gelten. Am Ende des Geschäftsjahres beförderte die Bahn rund 60 Prozent aller Gütermengen zu Ausnahmetarifen.

Zur Rheinregulierung. Im Schweizerischen Nationalrat erklärte Bundesrat Motta zur Frage der Rheinregulierung: Die Rheinregulierungskommission hat grundsätzlich der Rheinregulierung zugestimmt. Die Frage der Verteilung der Kosten von 60 bis 70 Mill. Fr. ist Gegenstand von Unterhandlungen.

Die Ergebnisse der Buchprüfungen durch die Landesfinanzämter. Dem Reichstage liegt jetzt eine Uebersicht über das Ergebnis der im Reiche im Jahre 1925 vorgenommenen Buchprüfungen vor. Danach wurden 79 752 Fälle untersucht.

Zusammenfassung der Kesselfabriken. Erfolgreiche Verhandlungen der letzten Wochen berechnen zu der Annahme eines baldigen einträglichen Zusammenstufes. Nach der „Rhein. Zig.“ erstreckt sich die Verschmelzung zunächst auf die Werke Düsseldorf, Ratinger Kesselfabrik, vormals Dürr u. Co. in Ratingen, Walther u. Co. in Ratingen, in Ratingen und Jacques Pieschens u. Co. in Düsseldorf.

Wintershall-Konzern. Im Wintershall-Konzern werden die Verhandlungen nunmehr am 28. Juni beendet, wobei die K. L. F. und K. L. F. Co., wie am Anfang, die Kapitalherabsetzung durch Beteiligung von Vorkassafirmen beantragt, die sich im Besitz der K. L. F. Bank u. Co. befinden.

R. Wolf u. Co. in Nagelburg-Budau. Bei der Gesellschaft erobert sich für 1925 ein Höchstgewinn von 5 539 224 RM. (i. V. 3 099 351 RM.). Hier von erforderten Geschäftszweigen, Zinsen und staatliche Abgaben 4 066 357 (3 220 311) RM.

Wintershall-Konzern. Im Wintershall-Konzern werden die Verhandlungen nunmehr am 28. Juni beendet, wobei die K. L. F. und K. L. F. Co., wie am Anfang, die Kapitalherabsetzung durch Beteiligung von Vorkassafirmen beantragt, die sich im Besitz der K. L. F. Bank u. Co. befinden.

Wintershall-Konzern. Im Wintershall-Konzern werden die Verhandlungen nunmehr am 28. Juni beendet, wobei die K. L. F. und K. L. F. Co., wie am Anfang, die Kapitalherabsetzung durch Beteiligung von Vorkassafirmen beantragt, die sich im Besitz der K. L. F. Bank u. Co. befinden.

Wintershall-Konzern. Im Wintershall-Konzern werden die Verhandlungen nunmehr am 28. Juni beendet, wobei die K. L. F. und K. L. F. Co., wie am Anfang, die Kapitalherabsetzung durch Beteiligung von Vorkassafirmen beantragt, die sich im Besitz der K. L. F. Bank u. Co. befinden.

Wintershall-Konzern. Im Wintershall-Konzern werden die Verhandlungen nunmehr am 28. Juni beendet, wobei die K. L. F. und K. L. F. Co., wie am Anfang, die Kapitalherabsetzung durch Beteiligung von Vorkassafirmen beantragt, die sich im Besitz der K. L. F. Bank u. Co. befinden.

Wintershall-Konzern. Im Wintershall-Konzern werden die Verhandlungen nunmehr am 28. Juni beendet, wobei die K. L. F. und K. L. F. Co., wie am Anfang, die Kapitalherabsetzung durch Beteiligung von Vorkassafirmen beantragt, die sich im Besitz der K. L. F. Bank u. Co. befinden.

Wintershall-Konzern. Im Wintershall-Konzern werden die Verhandlungen nunmehr am 28. Juni beendet, wobei die K. L. F. und K. L. F. Co., wie am Anfang, die Kapitalherabsetzung durch Beteiligung von Vorkassafirmen beantragt, die sich im Besitz der K. L. F. Bank u. Co. befinden.

Wintershall-Konzern. Im Wintershall-Konzern werden die Verhandlungen nunmehr am 28. Juni beendet, wobei die K. L. F. und K. L. F. Co., wie am Anfang, die Kapitalherabsetzung durch Beteiligung von Vorkassafirmen beantragt, die sich im Besitz der K. L. F. Bank u. Co. befinden.

Wintershall-Konzern. Im Wintershall-Konzern werden die Verhandlungen nunmehr am 28. Juni beendet, wobei die K. L. F. und K. L. F. Co., wie am Anfang, die Kapitalherabsetzung durch Beteiligung von Vorkassafirmen beantragt, die sich im Besitz der K. L. F. Bank u. Co. befinden.

Gebr. Sulzer A.-G., Ludwigshafen. Die Gesellschaft schließt nach Abschreibungen von 372 685 RM. das Geschäftsjahr 1925 mit einem Verlust von 422 641 RM. ab, wodurch sich der Verlustverortrag einschließlich des Verlustes von 1924 auf 559 695 RM. erhöht.

Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft A.-G. In der am Dienstag abgehaltenen Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der am 5. Juni stattfindenden G.V. vorzuschlagen, aus dem für 1925 erzielten Reingewinn von 1 409 795 RM. 3 Prozent Dividende zu verteilen.

Zur Diskontermäßigung. Die Bayerische Notenbank, München hat den Diskontsatz für Wechsel-Ankauf um 1/2 auf 6 1/2 und den Zinssatz für Lombard-Darlehen auf 7 1/2 Prozent festgesetzt.

Schlechte Geschäftslage im Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

### Zwei Fragestellungen

Zu dienen vermögen: in wie weit die wirtschaftliche Notlage der Gegenwart ihren Ausgangspunkt auf der Angebotsseite und wie weit sie auf der Seite der Nachfrage findet. Einerseits können die allgemeinen Produktionsbedingungen die wirtschaftliche Störung verursacht haben, andererseits liegt möglicherweise der Hauptgrund in einer Veränderung der Absatzbedingungen, sei es infolge einer Einschränkung der inländischen Kaufkraft, sei es infolge der großen internationalen Veränderung des Weltmarktes, des vorläufigen Zerfalls einzelner großer Verbrauchszweige, des Uebergangs anderer Gebiete, die früher auf europäischer Fabrikate angewiesen waren, zu eigener Herstellung.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt jetzt den ersten nach kaufmännischen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschluss für ihr erstes vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925 reichendes Geschäftsjahr vor.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt jetzt den ersten nach kaufmännischen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschluss für ihr erstes vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925 reichendes Geschäftsjahr vor.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt jetzt den ersten nach kaufmännischen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschluss für ihr erstes vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925 reichendes Geschäftsjahr vor.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt jetzt den ersten nach kaufmännischen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschluss für ihr erstes vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925 reichendes Geschäftsjahr vor.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt jetzt den ersten nach kaufmännischen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschluss für ihr erstes vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925 reichendes Geschäftsjahr vor.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt jetzt den ersten nach kaufmännischen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschluss für ihr erstes vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925 reichendes Geschäftsjahr vor.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt jetzt den ersten nach kaufmännischen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschluss für ihr erstes vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925 reichendes Geschäftsjahr vor.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt jetzt den ersten nach kaufmännischen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschluss für ihr erstes vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925 reichendes Geschäftsjahr vor.

Wirtschaftliche Rundschau. Der Geschäftsbericht der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt jetzt den ersten nach kaufmännischen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschluss für ihr erstes vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925 reichendes Geschäftsjahr vor.

Wirtschaftliche Rundschau. Der Geschäftsbericht der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt jetzt den ersten nach kaufmännischen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschluss für ihr erstes vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925 reichendes Geschäftsjahr vor.

Wirtschaftliche Rundschau. Der Geschäftsbericht der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt jetzt den ersten nach kaufmännischen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschluss für ihr erstes vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925 reichendes Geschäftsjahr vor.

Wirtschaftliche Rundschau. Der Geschäftsbericht der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt jetzt den ersten nach kaufmännischen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschluss für ihr erstes vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925 reichendes Geschäftsjahr vor.

Wirtschaftliche Rundschau. Der Geschäftsbericht der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt jetzt den ersten nach kaufmännischen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschluss für ihr erstes vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925 reichendes Geschäftsjahr vor.

Wirtschaftliche Rundschau. Der Geschäftsbericht der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt jetzt den ersten nach kaufmännischen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschluss für ihr erstes vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925 reichendes Geschäftsjahr vor.

Wirtschaftliche Rundschau. Der Geschäftsbericht der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt jetzt den ersten nach kaufmännischen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschluss für ihr erstes vom 1. Oktober 1924 bis 31. Dezember 1925 reichendes Geschäftsjahr vor.

Banken. Zur Diskontermäßigung. Die Bayerische Notenbank, München hat den Diskontsatz für Wechsel-Ankauf um 1/2 auf 6 1/2 und den Zinssatz für Lombard-Darlehen auf 7 1/2 Prozent festgesetzt.

Aus Baden. Schlechte Geschäftslage im Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

Aus Baden. Schlechte Geschäftslage im Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

Aus Baden. Schlechte Geschäftslage im Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

Aus Baden. Schlechte Geschäftslage im Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

Aus Baden. Schlechte Geschäftslage im Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

Aus Baden. Schlechte Geschäftslage im Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

Aus Baden. Schlechte Geschäftslage im Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

Aus Baden. Schlechte Geschäftslage im Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

Aus Baden. Schlechte Geschäftslage im Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

Aus Baden. Schlechte Geschäftslage im Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

Aus Baden. Schlechte Geschäftslage im Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

Aus Baden. Schlechte Geschäftslage im Porzellan-Handelskammerbezirk. Die Gesamtwirtschaftslage des Handelskammerbezirks Porzellan im Mai 1926 war bei fortwährender Einschränkung der industriellen Erwerbstätigkeit wie im Vormonat unbefriedigend.

### Märkte

#### Frankfurter Getreidebörse.

Amliche Notierungen vom 8. Juni 1926.

100 kg Parit. Frankf.	Goldmark	100 kg Parit. Frankf.	Goldmark
Weizen (Wett.)	30.25 - 30.75	Weizenmehl	42.50 - 42.75
Roggen (Inland)	20.50	Roggenmehl	28.75 - 29.00
Sommer-Gerste	22.00 - 24.00	Kleie	9.25 - 11.00
Hafer (Inland)	21.00 - 23.00	Erbsen	—
Hafer (ausl.)	—	Hen	—
Mais (gelb)	17.75	Stroh	—
Mais (Mexed.)	—	Biertraber	—

Getreide, Hülsenfrüchte u. Biertraber ohne Sack, Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack. Tendenz: stetig.

Vom Tabakmarkt

Wie sich jetzt zeigt, haben die Anfangs Mai ausgefahrenen Pflanzungen durch die Frostschäden...

14,95 D.; Januar 14,75 G., 14,85 B.; Februar 14,85 G., 14,95 B.; März 14,95 G., 15,05 B.; April 15 G., 15,10 B.; Mai 15 G., 15,20 B.; Oktober-Dezember 14,95 G., 15,05 B.; Januar-März 14,85 G., 14,95 B.; Tendenz rubin.

Schweinefleischmarkt in Böhln vom 7. Juni. Aufgefahrener 492 Ferkel und 41 Käuferfleischweine...

k. Mitteldeutsche Gänsefleisch. Leipzig, 8. Juni. (Eig. Drahtmeld.) Die in Leipzig abgefallene mitteldeutsche Gänsefleisch...

Worheimer Edelmetallkurse vom 8. Juni. (Mitteilung von der Gold- und Silberfachhandlung Deimicke & Partner A.-G.)

Berliner Metallkurse vom 8. Juni. (Elektron-Luxur 131, Originalbleihaltigkeit 65,50-66,00, Remetel-Plattensilber 99-99,50, Originalbleihaltigkeit 235-240, etc.)

Berliner Metallkurse vom 8. Juni. (Elektron-Luxur 131, Originalbleihaltigkeit 65,50-66,00, Remetel-Plattensilber 99-99,50, Originalbleihaltigkeit 235-240, etc.)

Börsen

Frankfurt a. M., 8. Juni. Nachdem schon gestern die Stimmung an der Börse recht lustig und zurückhaltend war, blieb der heutige Börsenverkehr...

Der Kreisverkehr blieb still und faum verändert. Beder Stahl 77, Bena 65, Braun Boveri 85, Entrepriß 11, Gromag 88, Danfahat 25, Helvetia 45, Krügerholl 108, Ufa 42 und Unterfranken 74.

ohne merkliche Kursveränderungen. Farbenwerte zogen 0,25 an. Im allgemeinen traten wesentliche Kursveränderungen nicht hervor.

Frankfurter Abendbörse vom 8. Juni. Die geringen Erholungen, die an der heutigen Nachbörse auftraten, erlitten im Abendgeschäft eine Fortsetzung...

Berlin, 8. Juni. (Kaufspruch) Während es vorüberlich den Anblick hat, als wenn sich bereits heute wieder eine Erholung einstellen würde, kam doch noch reichlich Material heraus...

Am Montanaktienmarkt waren zunächst Börsenwerte besonders schwach, minus 5, Rohwerte verloren durchweg ca. 2 Prozent.

Mannheim, 8. Juni. (Eig. Drahtmeld.) Am Aktienmarkt war heute das Geschäft ebenso ruhig wie in den Vortagen...

Stenband 110, Sächsisches Disconto-Gesellschaft 108, Farbenindustrie 185, Rheinania 64,50, Edmards-Storchen 105, Berner Wormal 116, Bena 68, Dingler 6, Waagong Fuchs 0,55, Germania Binolcum 144, Mannheimer Gummi 50, S.E.L. 85, Bismarckwerke 70, Berg 101, Rheinmetall 106, Rheinmühlwerke 70, Bank u. Handel 100, Zellstoff Waldhof 132, Industriefabrik Frankefakt 55, Industriefabrik Waldhof 65, Alte Rheinische Hypothekendarlehen 10,25.

Devisen

Table with columns for location (Buenos-Aires, Japan, etc.), gold rate, and exchange rate.

Waller Devisenbörse. Mittliche Mittelkurse von 8. Juni. (Mitteln von der Waller Handelsbank.)

Berlin, 8. Juni. Devisen: Dufareit 1.715 bis 1.735, Barfahat 41.04-41.26, Rotterdam 40.04 bis 41.16, etc.

Ergänzungskurse zum Frankfurter Kursbericht

Table listing various securities and their prices, including Deutsche Staatspapiere and Pfandbriefe.

Unnotierte Werte

Table listing unlisted securities and their prices, including Aktien and Anleihen.

Frankfurter Kursbericht

Table listing Frankfurt stock market prices for various companies and sectors.

Banken

Table listing bank prices and interest rates.

Industriewerte

Table listing industrial stock prices.

Waren

Table listing commodity prices for various goods.

Berliner Kursbericht

Table listing Berlin stock market prices for various companies and sectors.

Industriewerte

Table listing industrial stock prices in Berlin.

Waren

Table listing commodity prices in Berlin.

Kolonialwerte

Table listing colonial commodity prices.

Large table at the bottom of the page listing various securities, including Aktien, Anleihen, and Pfandbriefe, with their respective prices.